



Alles gehört
zusammen

Everything is Related

TEXT
CONSTANCE SUHR

Alicja Kwade erkundet die Geheimnisse der physikalischen Welt mit verblüffenden Versuchsanordnungen. Ein Besuch im Atelier der Künstlerin, die zur Berlin Art Week eine Einzelausstellung im Haus am Waldsee vorbereitet.

Alicja Kwade examines the secrets of the physical world with astonishing experimental arrangements. A visit to the artist's studio during preparations for her Berlin Art Week solo exhibition in Haus am Waldsee.

G

Geordnetes Chaos zeigt Alicja Kwades Atelier in Berlin-Weißensee bei einem Besuch im Juli 2015. Fundstücke wie der Abakus in einer Ecke, umstellt von einem Steinblock und Transportkisten, zwei Normaluhren an einer Wand und ein Glockenwecker auf Farbtöpfen scheinen noch auf ihren Einsatz als Teil eines Kunstwerks zu warten. Ein kleiner, vollgestellter Tisch in der gegenüberliegenden Ecke deutet auf eine vergangene Kaffeepause ihrer an diesem Samstag abwesenden Assistenten hin, daneben reckt sich eine Palme zum Oberlichtfenster. Im mittleren der drei Atelierräume mit Schreibtischen und Regalen voller Ordner und Bücher steht das Holzmodell der Ausstellungsräume im Haus am Waldsee. Sie sind noch leer. Jetzt, zwei Monate vorher, könne sie unmöglich etwas zur Ausstellung im September sagen, erklärt Alicja Kwade. Alles hänge vom verfügbaren Budget und der technischen Durchführbarkeit ihrer Vorstellungen ab. Generell spricht die Künstlerin nicht gern im Voraus über ihre Projekte. „Ich behalte mir bis zum letzten Tag vor, alles umzuändern.“ Alicja Kwades Kunst erfordert oft komplizierte und aufwendige technische Verfahren zur Umsetzung. Deshalb kommt es nicht selten vor,

dass sie ihre erste Idee verwerfen oder verändern muss. In den Räumen im Haus am Waldsee werden für die Ausstellung „Monolog aus dem 11ten Stock“ zunächst einmal die Sicht nach außen versperrt und einige Fußböden verändert, so viel ist der Künstlerin dann doch zu entlocken. Sie manipuliere die Räume immer so, dass sie ihre Aussage auf einen konzentrierten Punkt bringen, eine Einheit schaffen kann, erklärt sie. Ablenkung der Außenwelt sei dabei unerwünscht. „Wenn ich eine Ausstellung mache, ist es ja eine Inszenierung, es gehört alles zusammen.“ Jeden einzelnen von ihr bespielten Raum formt sie zu einem zusammenhängenden Ensemble. „Was bei mir immer auftaucht, ist eine Parallelität von Ereignissen, von mehreren Zeiträumen in einem physischen Raum, mit Doppelungen und Déjà-vu-Erlebnissen.“ Die 1979 in Polen geborene Alicja Kwade wuchs in Deutschland auf und studierte von 1999 bis 2005 an der Universität der Künste Berlin bei Christiane Möbus und Dieter Hacker. Seit 2009 wird sie von der Berliner Galerie Johann König vertreten. Mit skulpturalen Objekten und raumgreifenden Installationen erkundet die Künstlerin komplexe Fragen.

HAUS AM WALDSEE
Argentinische Allee 30
14163 Berlin
Di—So 11—18 Uhr /
Tue—Sun 11—6pm

Alicja Kwade—
Monolog aus dem
11ten Stock

19. SEP—22. NOV 2015
Eröffnung / Opening
Fr / Fri 18. SEP 2015
19.30 Uhr / 7.30pm



Die Parallelität der Ereignisse: Alicja Kwade in ihrem Atelier / Occurrence of parallel events: Alicja Kwade in her studio

Fundstücke spielen dabei eine große Rolle. Sie werden auseinandergenommen, neu zusammengesetzt und verfremdet, als kämen sie aus einer anderen Welt – wie das zum Kreis verformte Fahrrad der Installation „Inner Circles“. Oder sie werden materiell umgewertet wie die mit Blattgold überzogenen Briketts und die zu Glasmehl geschredderten Champagnerflaschen. Oft tauchen Uhren als Symbole für das Verrinnen der Zeit auf, eingesetzt in verblüffende und auch humorvolle Arbeiten wie die im Paar mit dem Urmaterial Stein in der Rotunde der Frankfurter Schirn pendelnde Normaluhr (Die bewegte Leere des Moments, 2015) oder eine sich im Zeigertakt um sich selbst drehende Wanduhr.

Alicja Kwade macht nicht weniger, als die Welt zu befragen und unser Nichtwissen zu umkreisen. Immer wieder geht es darum, woher wir kommen und warum die Dinge so sind, wie sie sind. Sie versucht Täuschungen unserer Wahrnehmung sichtbar zu

machen, uns in unserem scheinbar sicheren Standpunkt aufzurütteln. Es verwundert nicht, dass Stephen Hawking's „Eine kurze Geschichte der Zeit“ zu den Lieblingsbüchern der Künstlerin gehört. An der wohl nie zu beantwortenden Frage nach den Hintergründen unseres Seins wird sie sich noch lange abarbeiten können. —

A

A visit to Alicja Kwade's studio in July 2015 reveals ordered chaos. Found objects like the abacus in a corner, surrounded by a stone block and transport boxes, two public clocks on the wall and a bell alarm clock on top of paint pots, all seem to be waiting for their assignment as part of an art work. In the opposite corner a small full table indicates a past coffee break, left by her assistants who are absent on this Saturday. Next to it, a palm tree stretching up to the skylight.

In the middle one of three studio rooms, are desks and shelves crammed with folders and books and the wood model of the exhibition rooms at the Haus am Waldsee. They are still empty. Alicja Kwade explains that she cannot possibly say anything yet about the exhibition in two months time. Everything depends on the available budget and the technical viability of her ideas. Generally the artist doesn't like to talk about her projects in advance. “I need to be able to change everything up until the last day.” Alicja Kwade's art often requires complicated and elaborate, technical processes in implementation. For this reason it is not unusual for her to discard or change her original idea.

Firstly, the view to the outside will be blocked off at the exhibition “Monolog aus dem 11ten Stock”, in the rooms of the Haus am Waldsee, and then some of the flooring will be changed. This much at least can be elicited from the artist. She always manipulates the spaces so that her statement can be brought to a concentrated point, can create a unity, she explains. Distractions from the world outside are unwanted. “When I create an exhibition it is one construction, everything belongs together”. Each individual room that she makes use of forms a connected ensemble. “What always emerges in my work is the occurrence of parallel events from several time-spaces, in one physical room, with experiences of doubling and déjà-vu.”

Alicja Kwade was born in Poland in 1979 and grew up in Germany. She studied at Universität der Künste from 1999 to 2005, with Christiane Möbus and Dieter Hacker. The gallery Johann König has represented her since 2009. She has explored complex questions with her sculptural objects and expansive instal-

lations. Found objects have an important role in them. They are taken apart, put together again and distorted as if they came from another world—like the bicycle that was formed into a circle in the installation “Inner Circles”. Or they are materially reassessed like the coal briquettes covered in gold leaf, and the champagne bottles ground to glass powder. Clocks often appear as a symbol for the passing of time, and used in amazing and humorous works, like the one paired with the primal material stone, as a public clock swinging around the Rotunda at the Frankfurt Schirn (The Void of the Moment in Motion / Die bewegte Leere des Moments, 2015), or the wall clock turning around itself at the speed of the clock hand.

Alicja Kwade does nothing less than question the world, and to circle our unknowingness. Again and again it is about where we come from, and why things are as they are. She attempts to make illusions in our perception visible, to rouse us from our apparently secure standpoint. It is not surprising that Stephen Hawking's “A Brief History of Time”, is one of her favourite books. She will be able to work on the unanswerable question about what is behind our existence, for a very long time. —

“When I create an exhibition it is one construction, everything belongs together”